

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 55 (1948)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Personelles

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Motoren- und Maschinenfabrik AG** vorm. Weber & Co., Uster (Zch.) die präzise Arbeit verschiedener Typen von Gleit- und Rollenlagerspindeln, Bandspannapparaten, Druck- und Riffelzylinder usw. betrachten.

**Vorwerkmaschinen** für die Weberei waren sehr reich vertreten. Die schon erwähnte Firma Zellweger AG, Uster (Zch.) führte ihre bewährten Ketten-Vorbreitungsmaschinen: die Knüpfmaschine „Klein Uster“, die Fadenkreuz-Einlesemaschine „Gentsch“, die Fadenhinreichmaschine „Turicum“ und die Einziehmaschine „Zellweger“ vor. Alles Maschinen von großer Präzision und Leistungsfähigkeit. Die Maschinenfabrik Schärer, Erlimbach (Zch.), die Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen und die Firma Brügger & Co. AG, Horgen führten ihre typischen Schuß-Spulautomaten und ferner verschiedene Kreuzspulmaschinen vor.

Die an der Messe im Betrieb gezeigten Webstühle — wir zählten insgesamt deren 16 und zwei Gruppen von Bandwebköpfen mit 16 Gängen — hätten eine hochinteressante kleine Weberei gegeben. Spulen- und Schützenwechsel-Automaten, ein Pick-Pick Woll-Lancierstuhl, ein Automaten-Webstuhl Typ 200W mit „nur“ 350 cm nutzbarer Blattbreite, Stühle mit und ohne Stillstand während des Auswechsels der Schützen, Stühle für feine Seiden- oder Kunstseiden, für Baumwolle, Wolle, Leinen oder Jute, für Flach- und Rundspulen und für Schlauchkopse, Stühle mit Rüti-, Saurer-, Stäubli-Exzenter- oder Schaffmaschinen ausgestattet, mit elektrischem Anlauf- und Abstellknopf, elektrischem Kettfadenwächter, elektrischem Mittelschußwächter, mit Schaffzügen von oben oder Bewegung von unten. Man könnte noch dies und jenes beifügen, indessen dürften diese kurzen Hinweise genügen, um dem Leser einen Ueberblick über die Vielseitigkeit der Konstruktionen zu vermitteln.

Mit Ausrüstungs- und Färbereimaschinen waren vertreten: die Maschinenfabrik Benninger AG, Uzwil mit einer Gewebe-Absaugmaschine, die Firma Konrad Peter AG, Liestal mit einer Wollwaschmaschine, die Schweizer Metallurgische Gesellschaft, MuttENZ mit einer Färbemaschine in Leichtmetall, während die Winterthurer Firma Jakob Jaeggli & Cie. wiederum das Modell ihrer bewährten Stranggarn-Mercerisiermaschine zeigte.

Bewährte und leistungsfähige Konstruktionen Strick- und Wirkmaschinen führten die beiden Firmen E. D. Dubied & Co., S. A. in Neuchâtel und die Schaffhauser Strickmaschinenfabrik vor. Dabei finden die ingenieusen Rundmaschinen immer große Beachtung.

Schließlich sei auch noch das wichtige Gebiet der Klima-Anlagen gestreift. Mit Apparaturen dieser Art waren an der Messe vertreten die Firmen: Luwa AG, Zürich-Albisrieden, die an einer Riefer-Maschine auch ihre Fadenbruch-Absauganlage angebracht hatte; Joh. Müller AG, Rüti (Zch.), Ventilator AG, Stäfa, Paul Schenk, Ittigen (Bern), Sifrag, Bern. Lederzeugnisse für die Spinnerei und Weberei hatten in reicher Auswahl die Firmen Staub & Co., Lederwerke, Männedorf und Leder & Cie. AG, Rapperswil ausgestellt. R. H.

**Schweizer Mustermesse in Basel.** n. Die Schweizer Mustermesse in Basel ist zu Ende gegangen, und damit hat auch die vornehme und farbenfrohe Schau der schweizerischen Textilausfuhrindustrie in der Halle „Créa-

tion“ ihr Ende gefunden, um nächstes Jahr wieder aufzuerstehen. Die ausstellenden Firmen hatten eine neue Aufmachung gewünscht, und der Dekorateur für die Stände der Seiden- und Kunstseidenweberei und der Exportfirmen, Herr Donald Brun, hat denn auch eine neuartige und ansprechende Darstellung zustande gebracht. Als begrüßenswerte Aenderung gegen früher muß namentlich hervorgehoben werden, daß die Bekleidung der Wände weggefallen ist und die Besucher die Möglichkeit hatten, die Stände von allen Seiten frei zu besichtigen.

Fand die neue Dekoration allgemeine Anerkennung, wenn dabei auch die einzelnen Gewebe weniger zur Geltung gekommen sind, als bei den früheren Mustermessen, so läßt sich nicht das gleiche in bezug auf die zur Schau gebrachte Ware sagen. Die bedruckten Gewebe, die sich allerdings für Ausstellungszwecke besonders eignen, waren zu stark und dafür die heute von der Mode verlangten Uni- und Jacquardstoffe zu wenig vertreten; sie kamen oft auch nicht in richtiger Weise zur Schau. Dieser Mangel ist nicht nur auf die Auswahl und Zusammenstellung der Stoffe zurückzuführen, sondern hängt auch damit zusammen, daß das Ausstellungsgut frühzeitig geliefert werden mußte, so daß viele neuartige Gewebe nicht mehr zur Verfügung gestellt werden konnten, und daß endlich manche Firma ihre neuesten Schöpfungen nicht preisgeben wollte. Wie dem auch sei, so wird nächstes Jahr in bezug auf die Aufmachung der Ware wohl dafür gesorgt werden müssen, daß der einzelne Aussteller seine verschiedenen Artikel in geschlossener Weise zur Schau bringen kann, ohne daß deshalb das Gesamtbild in bezug auf die Farbenzusammenstellung beeinträchtigt wird.

Bei dem Stand für Krawattenstoffe und Tücher handelte es sich um einen ersten Versuch, und er mußte in kurzer Zeit aufgemacht und ausgestattet werden. Auch hier läßt sich für nächstes Jahr eine für diese wichtigen Exportartikel bessere Lösung denken.

Der Stand der Kunstseidenfabrik Emmenbrücke überraschte durch die Vielfältigkeit und Schönheit der vorgeführten Zellwollgewebe. Die Sonderausstellungen der Firmen Stoffel & Co., St. Gallen und J. G. Nef, Herisau fügten sich vortrefflich in das Gesamtbild ein, dessen schönste Zier jedoch die von St. Gallen an Puppen gezeigten Stoffe und Stickereien bildeten; einer besonderen Unterstreichung durch Musik und durch bewegliche Mannequins hätte es für diese glänzende Schau nicht bedurft. Die Firma Bally & Co. brachte ihre weltbekannten Erzeugnisse wie gewohnt in geschmackvoller und großzügiger Weise zur Geltung.

Nicht vergessen sei endlich die elegante Ausstellung von Damenhüten in Verbindung mit Seidenbändern.

Die Besucherzahl war eine außerordentlich große. Käufer aus dem Auslande waren dagegen nicht zahlreich, und das geschäftliche Ergebnis dürfte in dieser Beziehung nicht von Bedeutung sein. Dafür hat die schweizerische Seidenindustrie erneut die Mannigfaltigkeit ihrer Erzeugung wie auch ihre Leistungsfähigkeit der Öffentlichkeit vorgeführt, was für die Beteiligung an der Schweizer Mustermesse in Basel von Anfang an von ausschlaggebender Bedeutung war. In Zukunft und nachdem die Zeiten des guten Geschäftsganges vorbei sind, wird aber der kaufmännischen Seite der Schweizer Mustermesse wieder mehr Beachtung geschenkt werden müssen.

## Personelles

**Ernest Geier.** — „Der Mann und sein Werk“, so lautete die Ueberschrift einer Lebensbeschreibung von Ernest C. Geier, Präsident der Duplan Silk Corp. in New York, die im Januar in der Fachschrift „American Wool and Cotton Reporter“ erschienen ist. Herr Geier ist

ohne Zweifel am 26. April, als er sein 60. Lebensjahr vollendete, von seinen vielen Freunden in New York allgemein gefeiert und zu seinem Lebenswerk beglückwünscht worden. In einer kurzen Notiz haben auch wir ihm in der April-Ausgabe unserer Fachschrift unsere Glückwünsche

dargebracht. Da er von seiner einstigen Studienzeit an der Seidenwebschule auch in der alten Heimat noch manche Freunde hat, möchten wir unseren Lesern die erfolgreiche Lebensarbeit von Ernest Geier of Duplan, wie er in USA genannt wird, kurz schildern.

Als Jüngling von 14½ Jahren trat Ernst Geier bei der Firma Stünzi Söhne in Horgen als Weberlehrling ein, und vor der Vollendung des 18. Jahres war er bereits Webermeister. Da er in der Schule im Zeichnen immer einer der ersten gewesen war, wollte er Dessinateur werden. Vorher aber wollte er sich gründliche allgemeine Kenntnisse der mechanischen Weberei aneignen, und besuchte daher während den Jahren 1904/1906 die Zürcherische Seidenwebschule. Trotz seiner zeichnerischen Begabung fand er Freude an der praktischen Arbeit und nahm daher nach dem Abschluß seiner Studien eine Stellung als Webermeister bei der Firma Heer & Co. in Thalwil an, welche eine der ersten war, die von den stranggefärbten Stoffen zu den Rohgeweben überging.

Während zweieinhalb Jahren war der junge Mann bei Heer & Co. tätig, und während dieser Zeit machte er auch die erste Bekanntschaft mit Kunstseide. Die ersten Kunstseidengewebe sollen ausgesehen haben „wie hübscher schlechter Stoff“. Trotzdem interessierte ihn aber schon damals das neue Material recht lebhaft.

An einem Sonntagmorgen im Jahre 1909 kam Ernst Geier in New York an; englisch konnte er nicht. Am Pier wurde er von seinem Bruder in Empfang genommen. Dieser brachte eine ganze Tasche voll Zeitungen mit, in denen zahlreiche offene Stellen für „loomfixers“ in Fabriken in Union Hill, West Hoboken ausgeschrieben waren. Dort angekommen, stellte ihn der Besitzer eines schweizerischen Gasthofes einem Herrn Bühler vor, der zufällig einen Besuch in der Nachbarschaft ausgeführt hatte. So kam es, daß E. Geier um 3 Uhr am gleichen Sonntagnachmittag schon eine Stellung als Webermeister mit einem Wochenlohn von 14 Dollars „in der Tasche hatte“. Und am folgenden Tag begann er bei der Firma Duplan in Weehawken die Arbeit. Herr Bühler, der ihn angestellt hatte, war Direktor.

Die Firma Duplan war im Jahre 1898 von Mr. J. L. Duplan, der in Lyon studiert hatte, gegründet worden. In der Fabrik wurden ausschließlich reinseidene Stoffe hergestellt. Bald wurde der junge Webermeister nach Hazleton (Pa.) versetzt, um 400 Diederichs Webstühle zu montieren und in Gang zu bringen. In dieser neuen Fabrik wurde Geier bald „ein schrecklicher Enthusiast“ für die neuen künstlichen Fasern, was er seither stets geblieben ist.

Im Jahre 1910 begann die Firma Duplan mit der Verarbeitung von Kunstseide (Viscose von M. Hook, einem der Kunstseiden-Pioniere). Ungefähr zur gleichen Zeit

erfand E. C. Geier einen Mechanismus, der eine große Leistungssteigerung in der Anfertigung von Marquisette ermöglichte. Im weitem konstruierte er damals einen Handwebstuhl, mit dem man Glasperlen in den Stoff einweben konnte. Dazu kämpfte er ständig gegen die schlechte Kunstseide, suchte nach Verbesserungsmöglichkeiten und erreichte, daß schon im Jahre 1913 die ersten kettengeschlichteten Kunstseidenstoffe die Duplanfabrik verließen. Inzwischen war Geier im Jahre 1912 zum Cheftechniker der Firma ernannt worden. Als solcher wurde ihm der Einkauf der Rohmaterialien übertragen, ferner hatte er für das Gleichgewicht zwischen Fabrikation und Verkauf besorgt zu sein.

Dann kam im Sommer 1914 der Ausbruch des ersten Weltkrieges. Unser Freund Geier war immer noch Schweizerbürger, und im September 1914, wenige Wochen bevor er die zweite Eingabe um das amerikanische Bürgerrecht hätte machen können, erhielt er durch das Konsulat das Aufgebot der Heimat. Schon im Frühjahr 1915 wurde er wieder entlassen und kehrte nach den Staaten und zu Duplan zurück. Ein Jahr später wurde er dann in die amerikanische Armee einberufen, aber ebenfalls bald wieder entlassen, da er einer der wenigen Textilfachleute war, die der Armee in der Entwicklung von Fallschirmstoffen und anderer Spezialgewebe in der zivilen Tätigkeit mehr nützen konnte.

Als der Krieg zu Ende war, wurde E. Geier, erst 29 Jahre alt, Direktor der Duplan Corp. Von da an machte er seinen ganzen Einfluß für die Förderung und Entwicklung der Kunstseidenverarbeitung geltend. Im Geschäftsjahr 1924/25 brachte Duplan den ersten Crêpe Rayon auf den Markt, und schon 1925/26 war die Fabrikation zu 75–80% auf Rayon (Viskose und Azetat) eingestellt. Im folgenden Jahre wurde Geier zum Vizepräsident der Gesellschaft gewählt. Vom Jahre 1930 an fabriizierte Duplan nur noch Kunstseidengewebe (mit Ausnahme von Fallschirmstoffen, und vor Ende des zweiten Weltkrieges Stoffe in Nylon).

Die großen Bemühungen für die Förderung und Verbreitung der Kunstseidenstoffe wurden von der Industrie dadurch anerkannt und belohnt, daß E. C. Geier zum ersten Ehrenmitglied der „American Association of textile Technologists“ ernannt wurde. Seit dem Jahre 1937 ist er nun Präsident der Duplan Corp., in die er einst als bescheidener „loomfixer“ eingetreten ist, und die er in nun 40jähriger Tätigkeit wachsen sah von einer kleinen Fabrik von 150 Stühlen zu einem Unternehmen von 1400 Webstühlen mit eigenen Zwirnereien. Zu dieser Entwicklung hat unser Freund Geier dank seiner unermüdlichen Arbeit einen großen Teil beigetragen, so daß er mit berechtigtem Stolz auf sein Werk blicken darf.

Wir wünschen ihm weiterhin beste Gesundheit und guten Erfolg. -t-d.

## Kleine Zeitung

**Sonderausstellung über amerikanische Luftkonditionierung.** Amerika ist die Geburtsstätte der Luftkonditionierung. Von dort stammt auch der Name dieser heute weitverbreiteten Anlagen. Schon lange vor anderen Ländern erkannte man die große Bedeutung der „Konditionierung“, oder wie bei uns oft gesagt wird, der „Klimatisierung“ der Luft auf das Wohlbefinden und damit die Arbeitsleistung des Menschen, sowie auf die Qualität gewisser Produkte. Durch systematische Forschungen wurden die günstigsten Luftzustände bzw. die sogenannten Behaglichkeitszonen ermittelt. Die gewonnenen Erkenntnisse bildeten die Grundlage zur technischen Entwicklung der nötigen Anlagen, die heute in den USA nicht nur ein sehr hohes Niveau erreicht haben, sondern auch für relativ wenig Geld erhältlich sind.

Es ist dies — abgesehen von dem großen Absatzfeld — der genauen wissenschaftlichen Abklärung der Leistungsverhältnisse und der guten Materialausnutzung zu verdanken. Jede Fabrik von Namen verfügt über best-eingerichtete Laboratorien, wo die Fabrikate exakt geprüft werden.

Um auch in der Schweiz einem größeren Kreise einen Einblick des heutigen Standes in diesem Gebiete zu geben, veranstaltet die Firma Walter Häusler & Co., Zürich eine Sonderausstellung führender amerikanischer Firmen über

Luftkonditionierung  
Lüftung und  
Luftheizung

Gezeigt werden zahlreiche, viele bei uns noch wenig be-